



ALLES BLEIBT ANDERS!

**10. Bundespositivenversammlung
& 5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen**

29.08. – 01.09.2002 in Bielefeld



**Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.**

Impressum

© Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin

Tel.: 030/69 00 87-0, Fax: 030/69 00 87-42

Internet: www.aidshilfe.de, **E-Mail:** dah@aidshilfe.de

Redaktion: Dirk Hetzel, Silke Klumb, Uli Sporleder, Cori Tigges, Achim Weber, Martin Westphal

Stand: 01.08.2002; Änderungen möglich

Lektorat: Christine Höpfner, Holger Sweers

Gestaltung und Satz: OOPS®, Berlin

Fotos: Henrik Andree, Berlin

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Berlin

Spendenkonto:

Berliner Sparkasse, Konto 220 220 220, BLZ 100 500 00

Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind daher steuerlich abzugsfähig. Sie können die DAH auch unterstützen, indem Sie Fördermitglied werden; nähere Informationen bei der DAH oder im Internet.

An Vorbereitung und Organisation waren beteiligt:

Wolfgang Becker
Michael Brüsing
Jens Carstensen
Joachim Galsterer
Stephan Gellrich
Heike Gronski
Laura Halding-Hoppenheit
Thomas Kuta
Stephanie Schmidt
Markus Schmid
Erika Sellmayr
Peter Struck
Erika Trautwein
Carmen Valdivia
Bernd Vielhaber

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Schirmherrin Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth	04
Grußwort Oberbürgermeister Eberhard David	05
Grußwort Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.	06
Grußwort Vorbereitungsgruppe der BPV	07
Grußwort Vorbereitungsgruppe der BVA	08
Erläuterungen zum Programm	09
Programm BPV/BVA	12
Rahmenprogramm	33
Wichtiges von A–Z	35
Danke schön!	38

**Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der
10. Bundespositivenversammlung und der
5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen!**

Sehr gerne habe ich die Schirmherrschaft für Ihre Veranstaltung übernommen. Das Jubiläum ist wahrlich ein Grund zum Feiern: Es steht für nun schon mehr als 20 Jahre erfolgreiche Selbsthilfearbeit. Viel haben Sie erreicht: Die Gesellschaft steht Menschen mit HIV und AIDS heute mit einer Haltung aufgeklärter Solidarität gegenüber. Es ist Ihnen gelungen, einen selbstbestimmten und selbstbewussten Umgang mit der Krankheit zu ermöglichen und zu fördern.



Zugleich betont das Motto Ihrer Veranstaltung – „Alles bleibt anders!“ – die Probleme, mit denen wir es heute zu tun haben. Wenn manche Experten angesichts der Kombinationstherapie von einer „Normalisierung“ sprechen, ist es wichtig zu entgegnen: HIV und AIDS sind nicht normal und werden es auch niemals sein. Noch immer sterben viele Menschen an den Folgen von AIDS. Die Medikamente können nicht heilen und haben erhebliche Nebenwirkungen. Noch immer gibt es auch die Stigmatisierung, die Ausgrenzung von Menschen, die mit dem Virus leben. Und in den armen Ländern der Welt, in denen die AIDS-Katastrophe immer schlimmere Ausmaße annimmt, hat der Kampf gegen das Virus gerade erst richtig begonnen. Die Selbsthilfearbeit und die Politik stehen also weiterhin vor wichtigen Aufgaben.

„Ausgrenzung macht krank“ wird das Motto des diesjährigen Welt-AIDS-Tages lauten. Das Gegenteil der Ausgrenzung ist die Annäherung. Wenn Ausgrenzung krank macht, ist der Dialog die beste Medizin, die zwar nicht heilen, aber doch vieles verbessern kann. Selbsthilfe hat daher immer auch bedeutet, die kritische Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit zu suchen.

Den Dialog suchen Sie nach den guten Erfahrungen der letzten Jahre auch in der Gemeinsamkeit der Positivenversammlung und der Versammlung der An- und Zugehörigen. Wenn Menschen sich besonders nahe stehen, ist es ja manchmal besonders schwer, offen miteinander zu reden. So fühlen sich Angehörige von Menschen mit HIV oft allein gelassen, und umgekehrt bedeuten die Sorgen und Nöte der Angehörigen oft eine schwere zusätzliche Belastung für diejenigen, die mit dem Virus leben müssen.

Auch in Familien, in Partnerschaften und unter Freunden sind HIV und AIDS nicht normal. In Bielefeld sind Sie zusammengekommen, um sich der Herausforderung zu stellen, die die Infektion heute bedeutet.

Ich wünsche Ihnen eine ertragreiche und fröhliche Jubiläumsveranstaltung.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



Prof. Dr. Rita Süßmuth



Grußwort

Vom 29.08. – 01.09.2002 finden in Bielefeld die 10. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS sowie die 5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen von Menschen mit HIV und AIDS statt. Zu diesen beiden Veranstaltungen begrüße ich alle Teilnehmer im Namen von Rat und Verwaltung sehr herzlich in unserer Stadt.

Wenn man auf die vergangenen Jahre zurückblickt – gerade auch im Zusammenhang mit der Thematik der beiden Tagungen –, dann kann man daran gut den Wandel feststellen, den die Krankheit AIDS in der Öffentlichkeit, in den Medien und auch in den Vereinen, Verbänden und Institutionen, die sich professionell oder ehrenamtlich mit dem Thema beschäftigen, genommen hat. Anfangs bestimmten vor allem eine widersprüchliche Informationslage, Angst und Unsicherheit die öffentliche Diskussion über AIDS. Insbesondere auch das Nichtwissen über die Übertragungswege führte dazu und hatte schließlich die Ausgrenzung und Diskriminierung der Betroffenen, ja ganzer gesellschaftlicher Gruppen – insbesondere der Homosexuellen – zur Folge.

Die Situation heute sieht in weiten Bereichen anders aus. AIDS ist – obwohl die Bedrohung trotz aller medizinischer Fortschritte nach wie vor existiert – nicht mehr ohne weiteres ein beherrschendes Thema in der Öffentlichkeit. Diese „Normalisierung“ hat in erster Linie mit den Erfolgen in der Forschung und den verbesserten Therapiemöglichkeiten zu tun, aber auch damit, dass andere Schwerpunkte entstanden sind, wie zum Beispiel die Aufgabe, HIV- und AIDS-Infizierte durch berufliche Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte in unsere Gesellschaft zu integrieren. Angesichts der verbesserten Behandlungsmöglichkeiten und der damit verbundenen höheren Lebenserwartung und -qualität, die wiederum eine Lebensplanung und Zukunftsgestaltung für die Betroffenen ermöglicht, ein sicherlich wichtiger und sinnvoller Schritt auf einem aber noch weiten Weg.

Für die Zukunft bleibt noch viel zu tun. Sowohl für die von HIV und AIDS Betroffenen und deren Angehörige, in medizinischer und gesellschaftspolitischer Hinsicht als auch im Hinblick auf die nach wie vor notwendige Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Ich wünsche den Teilnehmern an den beiden Veranstaltungen und der Öffentlichkeit, dass die Versammlungen in Bielefeld dazu einen erfolgreichen Beitrag leisten können.

Bielefeld, im Mai 2002

Eberhard David
Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

„Alles bleibt anders“ – unter diesem Motto kommen wir in Bielefeld zur zehnten Bundespositivenversammlung zusammen, um uns vier Tage lang in einer Vielzahl von Einzelveranstaltungen mit den verschiedensten Aspekten rund um das Thema HIV und AIDS auseinander zu setzen.

Wir werden viel erfahren über die Veränderungen, die sich aus medizinischer, psychosozialer, sozial- und gesundheitspolitischer Sicht für Betroffene ergeben haben. Eines hat sich jedoch nicht geändert: HIV und AIDS lässt sich eben nicht nur auf Betroffene und ihr Umfeld beschränken, sondern ist und bleibt vor allem auch ein gesellschaftspolitisches Thema. In diesem Sinne kann von dieser BPV auch ein Signal ausgehen: die deutliche Absage an Bestrebungen, AIDS als „normal“ einzustufen, und das selbstbewusste Eintreten dafür, auch in Zukunft die öffentliche Auseinandersetzung mit dieser Krankheit zu fordern und zu fördern.

Neben dem Austausch auf fachlicher Ebene soll auf dieser Jubiläums-BPV aber auch – wie in den Vorjahren – die Begegnung ihren Raum haben: vielleicht ein Wiedersehen, vielleicht ein Abschied von Menschen, die nicht mehr bei uns sein können, vielleicht neue, interessante Kontakte. Dazu wird sicher auch beitragen, dass parallel zu dieser Jubiläums-BPV wieder die – nunmehr fünfte – Bundesversammlung der An- und Zugehörigen stattfindet.

Wer das Programm studiert, wird es ahnen: Um eine Veranstaltung dieses Ausmaßes zu ermöglichen, bedarf es engagierter Menschen, die sich über einen langen Zeitraum intensiv mit Planung, Organisation und Durchführung beschäftigen. Allen, die sich hier eingebracht haben und es im Verlauf der BPV noch tun, sagen wir an dieser Stelle unseren ganz herzlichen Dank.

Im Namen des DAH-Vorstands wünsche ich uns allen anregende Begegnungen, spannende Diskussionen, viele neue Erfahrungen und einen angenehmen Verlauf der Veranstaltung.

Sven Christian Finke
Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe



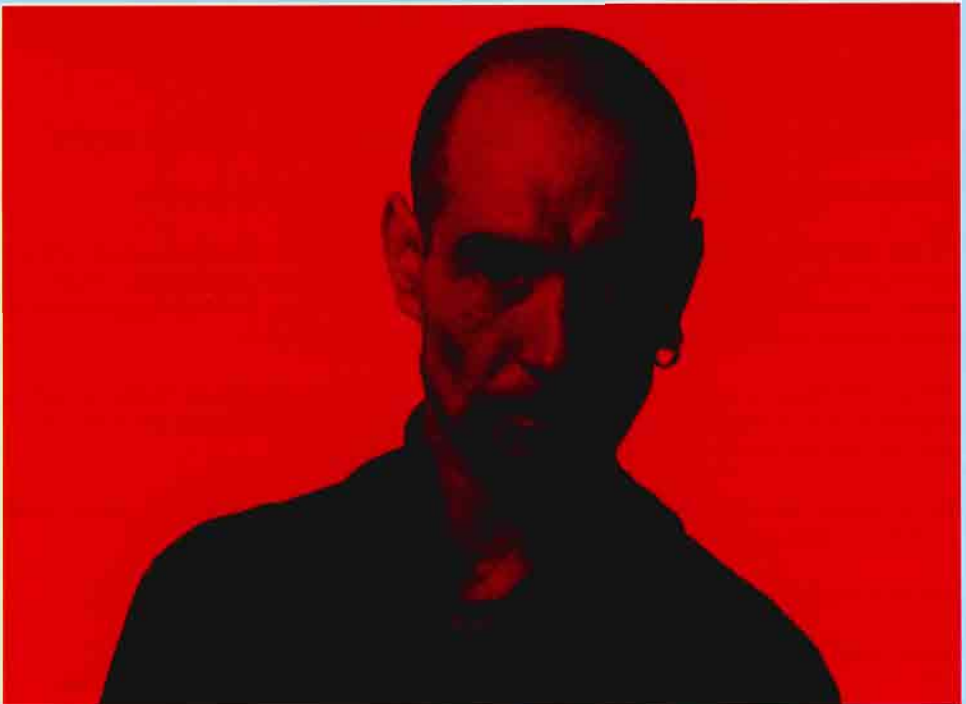
**Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Besucherinnen und Besucher
der 10. Bundespositivenversammlung in Bielefeld,**

an Jubiläen ist man geneigt, stehen zu bleiben und einen Moment innezuhalten. Vergangenes Revue passieren lassen, schauen, wo wir jetzt stehen, und auch einen Blick in die Zukunft werfen – das sind unsere Ziele für diese BPV. Wir, die Vorbereitungsgruppe, Frauen und Männer zwischen Mitte 20 und Mitte 40, lang und frischer infiziert, haben für Sie/euch ein Programm auf die Beine gestellt, das hoffentlich genau das ermöglicht – und zwar sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Dazu haben wir viele verschiedene Themen aufgegriffen und in unterschiedliche Veranstaltungsformen „gegossen“: Plenarveranstaltungen und Diskussionsforen, Workshops zum Erfahrungsaustausch, Info-Veranstaltungen und natürlich Lauras Café für die Begegnungen drumherum – ein „Muss“ für alle Besucher/innen.

Wir wollen mit all dem Brücken schlagen zwischen den Einzelnen mit ihren je eigenen Erfahrungen. Und wir wollen der Gesellschaft zeigen, dass wir ein Teil der Lösung sind – Wir sind bereit, die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.

In diesem Sinne wünschen wir allen Teilnehmer(inne)n eine gute Zeit in Bielefeld.

Vorbereitungsgruppe der 10. Bundespositivenversammlung: Michael Brüsing, Joachim Galsterer, Stephan Gellrich, Heike Gronski, Dirk Hetzel, Thomas Kuta, Stephanie Schmidt, Peter Struck, Carmen Valdivia, Bernd Vielhaber, Martin Westphal





**Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der 5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen und selbstverständlich auch der BPV,**

auch wir begehen mit der 5. BVA ein Jubiläum, ein kleineres, aber nicht minder spannendes:

Die BVA bietet ein Forum für alle diejenigen, die sich mit der Infektion oder Erkrankung eines ihnen nahe stehenden Menschen auseinander setzen und dabei die eigene Rolle hinterfragen, finden oder neu bestimmen wollen – was in Zeiten der Kombinationstherapien und des damit verbundenen Verlusts an gesellschaftlicher Aufmerksamkeit hinsichtlich des Lebens mit HIV und AIDS nicht immer einfach ist.

BPV und BVA rücken in diesem Jahr wieder ein Stück näher zusammen. Gemeinsame Workshops und die Möglichkeit, auch an Workshops der jeweils „anderen“ Veranstaltung teilzunehmen, sollen den Austausch fördern. Dennoch gibt es weiterhin für alle genügend Raum, „unter sich“ zu sein.

Wir wünschen uns allen anregende Begegnungen, bereichernde Erfahrungen und nicht zuletzt auch Spaß miteinander.

Das Vorbereitungsteam der 5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen:

Achim Weber
DAH

Silke Klumb
DAH

Cori Tigges
nana productions

Erika Trautwein
Netzwerk der Angehörigen

Erläuterungen zum Programm

Die 10. Bundespositivenversammlung und die 5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen setzen sich aus folgenden Elementen zusammen:

Plenarveranstaltungen

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich zur Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung eingeladen.

Die Plena am Freitag- und Samstagvormittag führen in das jeweilige Tagesschwerpunktthema ein: Der Freitag steht unter dem Motto „HIV und AIDS gestern und heute“; dabei geht es vor allem darum, wie sich das Leben mit HIV/AIDS in den letzten zwei Jahrzehnten verändert hat. Um individuellen Fragen in Ruhe nachgehen zu können, sind die Nachmittagsveranstaltungen dreistündig.

Am Samstag lautet das Motto: „Leben mit HIV/AIDS morgen und übermorgen“. In den einzelnen Veranstaltungen stehen der gesellschaftliche Blickwinkel und die Themen der Szenen und Gruppen, in denen wir leben oder denen wir uns zugehörig fühlen, im Mittelpunkt.

Am Abend der beiden Tage gibt es jeweils ein Abschlussplenum, in dem wichtige Aspekte des Tages zusammengefasst und Erfahrungen ausgetauscht werden können.

Diskussionsforen (DF)

Diese Veranstaltungen ermöglichen Debatten zu verschiedenen Themen. In der Regel geben Referent(inn)en Impulse zum Einstieg in die Diskussion.

Erfahrungsaustausch (EA)

Im Zentrum dieser Workshops steht das Miteinander-Reden über aktuelle Fragen des Lebens mit HIV und AIDS. Referentinnen und Referenten geben Impulse, die Gespräche werden von Moderatorinnen und Moderatoren begleitet.

Informationsveranstaltungen (Info)

Die Informationsveranstaltungen sollen den aktuellen Wissensstand zum jeweiligen Thema vermitteln. Zeit für individuelle Fragen ist eingeplant.

Schulung (S)

Die Schulungen sind praxisorientiert und ermöglichen es, die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Workshops (WS)

Die Workshops ermöglichen es, sich zu aktuellen Themen zu informieren und sich auszutauschen.

Speakers' Corner

Die Speakers' Corner (die „Rednerecke“) ist eine gute Tradition bei den Großveranstaltungen der DAH. Hier können (spontan) Vorträge und Diskussionen stattfinden. Im Konferenzbüro liegt eine Liste aus, in die sich jede/r eintragen kann, die/der einen Beitrag beisteuern will.

Sozialrechtsberatung

Auch in diesem Jahr kann wieder persönliche Sozialrechtsberatung angeboten werden. Die Berater/innen stehen am Freitag und Samstag jeweils zwischen 13.00 und 15.00 sowie 18.00 und 20.00 Uhr zur Verfügung. Einfach vorbeischaun und gegebenenfalls in die ausgelegten Listen eintragen.

Markt der Möglichkeiten

Die AIDS-Arbeit in Deutschland wird getragen von unterschiedlichen Netzwerken, Projekten und Initiativen. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stellt sich ein Teil von ihnen mit ihrer Arbeit vor, und man kann mit den Menschen „hinter den Kulissen“ ins Gespräch kommen.

Angebote der Bundesversammlung der An- und Zugehörigen (BVA)

Die Organisator(inn)en der 5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen laden alle Teilnehmer(inn)en der Bundespositivenversammlung herzlich zu ihren Veranstaltungen ein. Euch erwartet ein breites Angebot, das sich nicht nur an die Vertreter/innen der biologischen, sondern auch der sozialen Familie wendet – also an Partner/innen, Freundinnen und Freunde.





BPV**Die 10. BPV – Einstieg und Überblick*****17:00 – 18:30**

Diese Veranstaltung wendet sich vor allem an Erstteilnehmer/innen, die sich einen Überblick über die Gesamtveranstaltung machen wollen. Aufbau und Ablauf der BPV werden kurz vorgestellt, darüber hinaus werden Tipps und Hinweise zur persönlichen Planung gegeben, und es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Moderation: Stephanie Schmidt, Braunschweig; Peter Struck, Bielefeld

BVA**Die 5. BVA – Einstieg und Überblick – Come together*****17:00 – 18:30**

Nach der Begrüßung gibt es alle wichtigen Informationen zur Veranstaltung und zur Organisation rund um die BVA. In lockerer Runde besteht ferner noch die Möglichkeit zu einem ersten Kennenlernen.

Moderation: Achim Weber, Berlin; Cori Tigges, Berlin; Silke Klumb, Berlin; Erika Trautwein, Philippsburg

BPV**Eröffnungsveranstaltung*, P****19:00 – 20:30****BVA**

Bernhard Bieniek (Kabarett), Hans Hengelein (Niedersächsisches Sozialministerium), Sven Christian Finke (Vorstand DAH), Richard Schach (Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV/AIDS), Heike Gronski (Vorbereitungsgruppe BPV)

Im Rahmen der Eröffnung findet eine Gedenkinstallation für unsere Verstorbenen statt.

Moderation: Holger Wicht

Das Leben mit HIV und AIDS hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert. Drei Redner/innen berichten von ihren persönlichen Erfahrungen.

Moderation: Petra Klüfer, Hamburg; Uli Meurer, Berlin; Referent/in: Bella Erlich, Stuttgart; Sebastian Müller, Essen; Frank Jaspermöller, Berlin

„Ins Netz gegangen“ – Das Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV & AIDS stellt sich vor*

9:00 – 10:15

BVA

1

Das bundesweite Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV und AIDS existiert seit 1997. Eltern, Kinder, Geschwister, Partner/innen, Freundinnen und Freunde und Menschen, die sich an- und zugehörig fühlen, werden für andere Menschen in der gleichen Situation aktiv, indem sie Information, Beratung und Unterstützung bei der Rollen- und Identitätsfindung anbieten. Darüber hinaus betreiben die Mitglieder – in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS Hilfe e.V. – die Vernetzung regionaler Angebote und engagieren sich in der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. In diesem Workshop informieren Netzwerk-Mitglieder über ihre Arbeit und stellen sich selbst als Ansprechpartner/innen in Sachen „Angebote für Angehörige“ vor.

Leitung: Erika Trautwein, Philippsburg; Sigrun Haagen, Lüdenscheid; Christine Sperling, Mannheim

DF

Let's talk about sex

10:30 – 12:30

Bei den meisten von uns beeinflusst HIV sehr stark die Sexualität. Objektive und subjektive Gründe lassen sich dabei oft kaum voneinander trennen. Den einen plagt die Tatsache, dass HIV sexuell übertragbar ist. Der anderen schlägt die Kombitherapie aufs Lustzentrum. Manche haben auch zu einem selbstbewussten Umgang mit Sex gefunden und „neue Modelle“, z.B. Barebacking, für sich „entdeckt“. Wir wollen die „positive Sexualität“ aus persönlicher wie medizinischer Sicht beleuchten, wobei folgende Fragen im Mittelpunkt stehen werden:

- Welchen Einfluss hat die Kombitherapie auf meinen Körper und meine Psyche?
- Wie versuche ich, meine „Restlust“ zu retten oder zu mehren?
- Wie gelingt es mir, trotz HIV „Spaß an der Freude“ zu haben?

Moderation: Christopher Knoll, München

2 Selbsthilfe in den Zeiten der ART

Die Selbsthilfeaktivitäten in Deutschland haben sich in den vergangenen Jahren verändert. Aufgrund der Kombinationstherapien ist für viele von uns eine individuelle Krankheitsbewältigung möglich geworden. Manchmal scheint es fast so, als hätten wir alles erreicht: Wir sind versorgt, finanziell abgesichert, und unsere Zukunft schaut rosig aus. Ist dem aber wirklich so? In diesem Workshop wollen wir miteinander über Selbsthilfe diskutieren – nicht nur über das Zusammensein, sondern auch über das, was jede/r Einzelne von uns für sich selbst tun kann.

Ziel der Veranstaltung ist es, Antworten auf die Fragen zu finden, wie individuelle Selbsthilfe aussehen kann und wo es nach wie vor gemeinsamer Initiativen bedarf.

Moderation: Sabine Weinmann, Berlin; Referent/in: Pablo Fernandez, Berlin; N.N.

3

Auch in Zeiten der ART hat ein HIV-positives Testergebnis massive Auswirkungen auf unser Selbstbild (d.h. darauf, wie wir uns selbst sehen) und zugleich darauf, wie wir gesehen werden. Das Leben mit HIV stellt oft eine enorme psychische Herausforderung dar, denn es müssen immer neue biografische Anpassungsleistungen erbracht werden, um ein gewisses Gleichgewicht im Leben aufrechtzuerhalten. Erschwert wird die Bewältigung dieser Herausforderung häufig dadurch, dass wesentliche Energien in krankheitsbedingten psychischen Prozessen gebunden sind, z.B. Depressionen, Gefühlen von Schuld und Minderwertigkeit, Angst vor „sozialem Tod“ – Angst, von Familien, Freund(inn)en, Kolleg(inn)en und Szene ausgegrenzt zu werden – und nicht zuletzt Ängsten im Zusammenhang mit Krankheit, Sterben und Tod.

Wie können die für die Krankheitsbewältigung so wesentlichen Energien und Ressourcen aktiviert werden, damit wir die Diagnose „HIV-positiv“ und ihren stetigen Bedeutungswandel nicht nur „vom Kopf her“, sondern auch emotional annehmen und ein sinnvolles und erfülltes Leben mit HIV führen können?

Moderation: Joachim Galsterer, Berlin; Referenten: Armin Traute, Arnd Bächler (beide Berlin)

4

Zur antiretroviralen Therapie gibt es derzeit (noch) keine ernst zu nehmende Alternative. Die eingesetzten Medikamente haben aber bei vielen Menschen mit HIV (wenn auch bei weitem nicht bei allen) erhebliche Nebenwirkungen, die oft sehr belastend sind.

In einem Impulsreferat soll erörtert werden, wie ich als HIV-positiver medizinischer Laie das Risiko der unterschiedlichen Nebenwirkungen einschätzen kann und ob und wie ich die Ausprägung und den Schweregrad der Nebenwirkungen selber steuern kann.

Die anschließende Diskussion soll der Vertiefung sowie dem Erfahrungsaustausch dienen.

(In dieser Veranstaltung werden die Themenbereiche Lipodystrophie – inkl. des metabolischen Syndroms, also der Veränderung des Fett- und Zuckerstoffwechsels – sowie erektile Dysfunktion und Libidostörungen nicht behandelt. Hierzu finden gesonderte Veranstaltungen statt.)

Moderation: Engelbert Zankl, München; Referent: Siegfried Schwarze, München

DF 5 **Sterben leicht gemacht? Übers Sterben und Sterbenlassen...**

10:30 – 12:30

In diesem Workshop geht es um die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und Sterben in einer Zeit, in der HIV und AIDS ihren Schrecken verloren zu haben scheinen – und zwar sowohl um das eigene Sterbenmüssen als auch um Tod und Sterben nahe stehender Menschen. Auch das Thema Sterbehilfe hat hier seinen Platz, ebenso wie Informationen zur aktuellen rechtlichen Lage in punkto Patiententestament bzw. Patientenverfügung.

Moderation: Michel Malherbe, Ahaus; Referentin: Jutta Scholl, Köln

BVA 2 **„Liebe, Lust und Leidenschaft“ – Wenn’s eine/r hat und der/die andere nicht**

10:30 – 13:00

Das Ausleben von Sexualität in einer Partnerschaft, in der ein Partner/eine Partnerin HIV-positiv ist und der/die andere Partner/in nicht, ist für beide mit vielfältigen Problemen verbunden. Der uneingeschränkten Leidenschaft stehen rationale Überlegungen, Ängste und gegebenenfalls auch Schuldgefühle gegenüber, dem Wunsch nach Verschmelzung die Frage nach Schutz und Verantwortung – und über allem schwebt die Frage, ob man besser offen darüber spricht oder diese Probleme verdrängt. Hinzu kommen krankheits- und therapiebedingte Veränderungen der Sexualität.

Der Workshop soll ein Forum für alle diejenigen bieten, die sich zu diesen Themen offen austauschen wollen.

!Nur für Sexualpartner/innen von Menschen mit HIV und AIDS!

Moderation: Monika Feller, Koblenz; Frieder Alberth, Augsburg

Info 1 **Rund um die Lipodystrophie: Fettstoffwechselstörung – ein Risiko für das Herz**

10:30 – 12:30

Die HIV-Therapie kann mit erheblichen Störungen des Fettstoffwechsels einhergehen. Muss man sich Sorgen machen, dass das Gefäßsystem auf die Dauer darunter leidet? Muss man damit leben? Was kann man selbst tun, um die Fettwerte im Blut zu senken? Die Referenten werden Fragen zum Umgang mit solchen Nebenwirkungen beantworten, um so dazu beizutragen, das eigene Risiko besser einschätzen und aktiv mit dem Problem umgehen zu können.

Moderation: Dr. Elke Lauenroth-Mai, Berlin; Referenten: Dr. Arntz, Berlin; Heiko Zahn, Berlin

Info**Was ich schon immer über HIV/AIDS wissen wollte...***

10:30 – 12:30

2

Basiskurs zu HIV und AIDS

In diesem Workshop wird ein Überblick über die grundlegenden medizinischen Aspekte des Lebens mit HIV und AIDS gegeben. Themen werden unter anderem sein: Das HI-Virus und der Infektionsverlauf, Therapiemöglichkeiten, Hepatitis, HIV und Sexualität.

Referent: Dr. Bernhard Bieniek, Berlin

Info**All about HIV/AIDS and Therapies***

10:30 – 12:30

3

Basic Information

This workshop is about HIV/AIDS and other sexually transmitted diseases, treatment and HIV and sexuality.

Referent: Bernd Vielhaber, Berlin

Info**L'information sur le SIDA et les médicaments***

10:30 – 12:30

4

Ce cours informe sur le VIH et le SIDA et autres maladies vénériennes, sur les médicaments et sur la vie sexuelle avec VIH.

Referentin: Dr. Solange Nzimegne-Gözl, Berlin

Info**Curso Basico sobre el VIH/SIDA***

10:30 – 12:30

5

En este taller se tratarán temas medicos bajo como VIH i la infección, tratamiento, hepatitis, VIH y sexualidad.

Referentin: Dr. Felise Krauthausen, Berlin

Internetschulung*

Grundlagenkurs für Einsteiger/innen

10:30 – 12:30

1

Wie kann ich das World Wide Web für mich effektiv nutzen? Wie erhalte ich gezielt Informationen rund um HIV/AIDS? Wie kann ich andere Leute kennen lernen? Solche Fragen stehen im Mittelpunkt dieser Schulung, die sich besonders an Internetesteiger/innen wendet.

Moderation: Oliver Schulte, Bielefeld

Lipodystrophie, eine Störung der Fettverteilung, trifft etwa die Hälfte der therapierten HIV-Positiven. Ihre äußeren Zeichen sind ein eingefallenes Gesicht, dünne Arme und Beine, dicker Bauch und Nacken. Was tun, wenn der Blick in den Spiegel tagtäglich den Preis der neuen Behandlungsmöglichkeiten sichtbar werden lässt? Wie umgehen mit den „freundlichen“ Reaktionen der Umgebung – manchmal auch von Ärzt(inn)en oder anderen Positiven – in Form von

- Verleugnung: „Ich weiß nicht, was du hast ... du hast für dein Alter doch eine ganz passable Figur!“
- Bagatellisierung: „Mach es nicht noch schlimmer, als es ist, andere haben ganz andere Pfunde zu tragen.“
- Sadismus: „Es liegt ganz in deiner Hand, mit ein bisschen Sport und Ernährung kannst du das Problem in den Griff bekommen.“

Im Workshop nehmen wir uns ausreichend Zeit dafür, unterschiedliche Erfahrungen zusammenzutragen.

Moderation: Karl Lemmen, Berlin; Referent/in: Petra Klüfer, Hamburg; Sven Karl May, Hamburg

Im Mittelpunkt dieses Workshops stehen folgende Fragen:

1. Steht die weibliche Sozialisation in direktem Zusammenhang mit unserem Lustempfinden? Können wir zu unseren sexuellen Wünschen stehen und sie ausleben?
2. Ändern sich die sexuellen Bedürfnisse von Frauen „um die 30“ (unabhängig von HIV) grundsätzlich? Welche Auswirkungen haben die Infektion und die HAART auf das Lustempfinden der Frau?
3. Müssen Frauen mit geringer Viruslast mit Kondom „vögeln“? Ist das Übertragungsrisiko von Bedeutung? Wer hat die größere Verantwortung – die positive Frau oder der (vermeintlich) negative Mann?

Moderation: Heike Gronski, Bonn; Birgit Körbel, Köln

AIDS gibt es seit zwanzig Jahren. Die meisten von denen, die in den achtziger Jahren erfahren haben, dass sie infiziert sind, leben schon lange nicht mehr.

Aber einige haben überlebt: Sie haben das Todesurteil empfangen und sich darauf eingestellt. Sie haben ihre Freunde und Freundinnen beerdigt und damit gerechnet, selbst der oder die Nächste zu sein.

Mitte der neunziger Jahre haben sie erlebt, dass es wirklich Therapien zu geben schien, die neue Hoffnungen weckten, kamen auch selber in den „Genuss“ derselben – aber spürten auch, dass die alten Ängste oft blieben.

Wir wollen diesen Workshop nutzen, um unsere Erfahrungen mit dem langen Leben mit der Infektion auszutauschen und uns der Frage zu nähern: „Was heißt es für mich, ein/e Langzeitpositive/r zu sein?“

Moderation: Ernst Häussinger, München; Rainer Jarchow, Hamburg

„Fisch sucht Fahrrad“ – Partnerschaft und HIV/AIDS*

15:00 – 18:00

4

Menschen mit HIV/AIDS, die sich eine Partnerschaft wünschen, haben mit besonderen Problemen zu kämpfen, z.B. mit der Angst vor dem „Outing“, also davor, dem/der negativen Partner/in über die HIV-Infektion berichten zu müssen, oder mit der Angst, den/die Partner/in zu verlieren. Dann doch lieber gleich mit einer/einem, der/die auch positiv ist? Eine Partnerschaft kann aber auch eine große Unterstützung bei der Bewältigung der HIV-Infektion sein. Der Workshop bietet Gelegenheit, sich über den Wunsch nach einer Partnerschaft und über die Wünsche an den/die Partner/in auszutauschen.

Moderation: Julia Ellen Schmalz, Bielefeld; Karsten Karras, Bielefeld

„Flying so high...“ – Drogen und Sex

15:00 – 18:00

5

Für viele gehören Drogen und Sex eng zusammen, wenngleich aus unterschiedlichen Gründen: Für den einen geben Drogen erst den richtigen „Kick“, für den anderen sind sie notwendig, um überhaupt (noch) Sexualität leben zu können. In diesem Workshop wollen wir unsere Erfahrungen mit dem Thema austauschen, wobei es unter anderem um folgende Fragen gehen wird:

- Was können Drogen leisten? Fördern sie unsere Sexualität oder behindern sie sie eher?
- Was, wenn ohne Drogen gar nichts mehr läuft?
- Drogenkonsum und verantwortungsvolle Sexualität – ein Widerspruch?

Moderation: Rüdiger H. Kriegel, Berlin; Hermann Jansen, Berlin

„Mea culpa...“ – Verantwortung und Schuld

15:00 – 18:00

6

Die HIV-Infektion wird immer wieder mit der Schuldfrage in Verbindung gebracht. Ein inneres, meist diffuses und häufig nicht bewusstes Gefühl der Schuld, das möglicherweise älter ist als die HIV-Infektion, aber erst durch sie richtig deutlich wird, begleitet unseren alltäglichen Umgang mit HIV.

Handelt es sich dabei um eine Schuld, die gesühnt werden will, oder um die aggressive Abwehr der Schuldzuweisung, die uns von außen entgegenkommt: „Hättest du nicht besser aufpassen können?“ oder „Wie kann man sich heute noch infizieren, wo man/frau doch weiß, wie man sich schützen kann?“ Auch beim Wunsch nach ungeschütztem Sex, der unter dem Begriff „Bareback“ in einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert wurde, wird die Verantwortung häufig allein bei den Positiven gesehen – nach dem Motto „Wer ist denn verantwortlich für die rund 2000 HIV-Neuinfektionen im Jahr?“. Wir wollen uns über die inneren und äußeren Aspekte austauschen, wie wir Schuld und Verantwortung erleben und damit umgehen. Ein (Selbst-)Erfahrungsaustausch der besonderen Art!

Moderation: Klaus Pfaff, München

7

In diesem Workshop geht es um einen Erfahrungsaustausch zu Themen, die positive schwule Männer bewegen: Wann tu ich's „ohne“, und ist das o.k. für mich? Was ist, wenn's nicht mehr klappt, und wie gehe ich damit um? Habe ich noch eine „freie, selbstbestimmte Sexualität“, oder wo liegen die Grenzen? Wie infektiös bin ich eigentlich, wenn ich unter der Nachweisgrenze liege? Sprechen wir darüber...

(Kontakt: Landesarbeitsgemeinschaft PositivHIV NRW c/o Stephan.Gellrich@nrw.aidshilfe.de)

Moderation: *Stephan Gellrich, Köln; Clemens Sindelar, Berlin*

„Alles auf Anfang“

Workshop für „neue“ An- und Zugehörige

15:00 – 18:00

3

Mit einem positiven Testergebnis verändert sich vieles. Diskriminierung und Vorurteile, Unsicherheiten und Berührungängste, Therapien und ihre unerwünschten Nebenwirkungen, eine Lebensplanung unter sich ständig verändernden Lebensbedingungen – all das sind Probleme, mit denen An- und Zugehörige konfrontiert werden und die kaum zu bewältigen scheinen. Der Workshop soll in erster Linie eine Orientierungshilfe für diejenigen sein, die über wenig Erfahrung im Umgang mit HIV und AIDS verfügen.

!Nur für Teilnehmer/innen, die erst vor kurzem erfahren haben, dass ein/e An-/Zugehörige/r HIV-positiv oder an AIDS erkrankt ist, sowie für Erstteilnehmer/innen!

Leitung: *Grit Mattke, Recklinghausen; Michael T. Wright, Berlin; Martina Link, Stuttgart*

„Wie das Leben weitergeht...“

Workshop für Hinterbliebene mit anschließender Gedenkfeier

15:00 – 18:00

4

Auch nach einer langen Zeit der Trauer kann sich der Schmerz über den Verlust eines geliebten Menschen immer wieder Bahn brechen. Trauer ist ein Gefühl, das oftmals viele Lebensbereiche durchzieht. Der bewusste Umgang mit der eigenen Trauer ist nicht einfach und verbraucht Kraft und Energie. Aber Trauer spendet auch Energie. Die mit ihr verbundenen Gefühle wie Wut und Ärger motivieren dazu, etwas zu tun, etwas zu ändern, sich zu engagieren, dem „unsinnigen“ Verlust Sinn zu geben zu versuchen. In diesem Workshop sollen rückblickend die „beiden Gesichter“ der Trauer betrachtet, soll vorwärtsblickend darüber gesprochen werden, welche Wege und Formen man gefunden hat, neue Kraft zu schöpfen, und wie mit der Trauer das eigene Leben weitergeht.

!Nur für Hinterbliebene!

Moderation: *Ulrich Keller, München; Petrus Ceelen, Stuttgart; Erika Trautwein, Philippsburg*

Obwohl im Umgang mit HIV/AIDS die Beziehung zur Ärztin/zum Arzt besonders wichtig ist, fällt die Kommunikation oft schwer. Nicht selten kommt es zu Unsicherheiten, Missverständnissen oder dem Gefühl, überhaupt nicht verstanden zu haben, wovon die oder der andere eigentlich redet. Dieser Workshop soll helfen, Strategien für das Gespräch mit der Ärztin/dem Arzt zu entwickeln, damit die eigenen Bedürfnisse in der Beziehung nicht zu kurz kommen.

Moderation: Silke Haase, Berlin; Birgitt Seifert, Kassel

„Von der Rolle“*

FR, 15:00 – SA, 19:00

Medienprojekt für Jugendliche und Heranwachsende

Vom 30.08.2002, 15:00 Uhr, bis zum 31.08.2002, 19:00 Uhr, führen wir für jüngere Angehörige und Hinterbliebene von Eltern oder Geschwistern mit HIV und AIDS sowie für Jugendliche und Heranwachsende mit HIV und AIDS das Medienprojekt „Von der Rolle“ durch. Gemeinsam mit einem Medienpädagogen/einer Medienpädagogin könnt ihr ein Thema auswählen und umsetzen, das ihr wichtig und spannend findet.

Zum Beispiel in Form eines Videokurzfilms, der eure Sichtweise dokumentiert: Ihr dreht, schneidet und vertont ihn gemeinsam und könnt ihn im Rahmen der Abschlussveranstaltung zeigen, wenn ihr wollt.

Leitung: N.N.

Tagesabschlussplenum*, P

18:30 – 19:30

Dieses Plenum ermöglicht eine inhaltliche Zusammenfassung des Tages und einen Austausch über die verschiedenen Workshops.

Moderation: Birgitt Seifert, Kassel; Joachim Galsterer, Berlin

Plenum*, P – „Leben mit HIV/AIDS morgen und übermorgen“

9:00 – 10:00

Panelteilnehmer/innen:

Uli Pfaff, HIV-Ambulanz Bielefeld; Franz Schmitz, Vorstand DAH, Köln; Rudolf Tafelmeier, Beschäftigungsprojekt, München; Olaf Plappert, HIV-Referent AIDS-Hilfe Bielefeld

Moderation: Harriet Langanke, Köln

DF

HIV und das Immunsystem*

10:30 – 12:30

6

Über das Immunsystem gibt es eine Vielzahl von – z.T. merkwürdigen – Phantasien; wie es allerdings tatsächlich funktioniert, wissen die wenigsten Menschen mit HIV. So ist zum Beispiel kaum bekannt, dass die HIV-Infektion das Immunsystem zwar einerseits stark schädigt, andererseits aber gleichzeitig auch zu einer völligen Überreaktion der Körperabwehr führt.

Viele Menschen glauben, dass es sinnvoll ist, das Immunsystem zu „stützen“, indem sie es auf breiter Basis stimulieren. Was ist dran an diesen ganzen Geschichten und Mythen über HIV und das Immunsystem? Wie kann ich als HIV-Positive/r mein Immunsystem sinnvoll unterstützen, ohne ihm zu schaden? Was kann ich tun, wenn ich mir und meinem Immunsystem etwas Gutes tun will?

Moderation: Klaus Pfaff, München; Referent/in: Helga Neugebauer, Hamburg; Dr. Armin Bader, Bochum

DF

Neue Substanzen in der Entwicklung*, P

10:30 – 12:30

7

Resistenzen, Nebenwirkungen und begrenzte Wirksamkeit schränken derzeit den Einsatz der antiretroviralen Medikamente ein. Diese Veranstaltung soll einen Überblick über eine Auswahl experimenteller Substanzen geben, die sich derzeit in der Entwicklung befinden, und diese – soweit bereits möglich – kritisch bewerten. Es handelt sich dabei um Substanzen, deren Wirkmechanismus sich grundlegend von den bisher zugelassenen unterscheidet, die besonders gut gegen resistente Viren wirken oder die ein günstigeres Nebenwirkungsspektrum aufweisen.

Moderation: Bernd Vielhaber, Berlin; Referenten: T. Fischer, Böhlinger Ingelheim; H. Klauke, Bristol-Myers Squibb; T. Mertenskötter, Gilead Sciences; H. Liess, Glaxo Smith Kline; E. Wellmann, Hoffmann-La Roche

In diesem Workshop wollen wir die frauenspezifische (Netzwerk-)Arbeit in AIDS-Hilfe betrachten. Ein kurzes Impulsreferat soll zunächst den Ist-Zustand aufzeigen, bevor wir diese Arbeit gemeinsam reflektieren. Dabei sollen auch Antworten auf folgende Fragen gefunden werden:

- „Frauensolidarität – wie sieht sie aus, wie wünschen wir sie uns?“
- „Welches sind die Grundvoraussetzungen, die Frauen benötigen, damit der Aufbau und der Erhalt von Netzwerkstrukturen gelingt?“
- „Welche Unterstützung wird vom Verband (der DAH) – zusätzlich – benötigt?“

Moderation: Gabi Wirz, Ludwigsburg; Heide Thomas, Bielefeld

Diese Veranstaltung soll einen Überblick über die wichtigsten Forschungsergebnisse des letzten Jahres geben. Schwerpunkte werden auf der Frage nach dem besten Zeitpunkt für den Therapiebeginn, dem Vergleich unterschiedlicher Therapiestrategien und der Therapietreue liegen. (Um „Neue Substanzen in der Entwicklung“ sowie „HIV und Hepatitis“ geht es in gesonderten Veranstaltungen.)

Moderation: Armin Schafberger, Berlin; Referentin: Dr. Annette Haberl, Frankfurt; Dr. Albert Theisen, Köln

Diese Veranstaltung soll HIV-positiven Migrant(inn)en die Möglichkeit geben, die Besonderheit ihrer Situation verstehen und einschätzen zu können, denn nur, wer sich und seine Lage realistisch sieht, kann selbstständig handeln. Das Besondere an der Situation HIV-positiver Migrant(inn)en sind die Fragen nach Sozialhilfe und die Auswirkung von Ehe-, Scheidungs- und Sorgerecht auf den sozialrechtlichen Status und den Aufenthaltsstatus.

Die Referentinnen können die Fragen in Englisch, Spanisch und Französisch beantworten.

The officials will answer your questions in English, Spanish or French respectively.

Las conferenciantes pueden responder vuestras preguntas en ingles, espanol o en frances.

Les experts peuvent répondre à vos questions en anglais, espagnol et en francais.

Moderation: Carmen Valdivia und Elisabeth Strotmann (beide Berlin)

Seit geraumer Zeit nehmen die Neuinfektionen in osteuropäischen Ländern dramatisch zu; so hatte etwa die Ukraine im vergangenen Jahr eine höhere Neuinfektionsrate als Südafrika. Kann der Epidemie dort nicht bald Einhalt geboten werden, sieht die Zukunft düster aus. Schon jetzt sind viele der nationalen Gesundheitssysteme überfordert und auf Hilfe angewiesen.

In diesem Diskussionsforum wird es um die Lage in der Ukraine und den EU-Beitrittskandidatenländern Lettland, Ungarn und Tschechien gehen: Wie sieht der Alltag von Menschen mit HIV/AIDS dort aus, welche medizinische Versorgung erhalten sie, was muss getan werden, um der Epidemie wirksam entgegenzutreten, welche Unterstützung wird gebraucht? Darüber hinaus wird die Arbeit von connect plus e.V. vorgestellt, der den Wissenstransfer nach Osteuropa zum Ziel hat; hierbei wird es auch um die Frage gehen, wie deutsche AIDS-Selbsthilfeeinrichtungen diesen Transfer unterstützen können.

Moderation: Frieder Alberth, Augsburg; Referenzen: Vaclav Strouhal, Prag (Tschechische Republik); Roman Dudnik, Moskau; N.N.

„Pillenpause“ – was verbirgt sich dahinter? Die „vergessene“ Einnahme am Wochenende, weil Party angesagt ist? Die mit dem Arzt/der Ärztin abgesprochene Unterbrechung, weil ich die Dinger nicht mehr runterkriege? Oder die Einnahmepause zwecks Stimulierung des Immunsystems? Wenn von „Pillenpause“ die Rede ist, kann ganz Unterschiedliches gemeint sein. Im Workshop

- wird ein Überblick über die derzeit gängigen Therapiepausen-Schemata gegeben,
- wollen wir Gründe für die „Pillenpause“ sammeln und der Frage nachgehen, welche Wirkung sie hat,
- wollen wir unseren Erfahrungen, Fragen und Ängsten in Sachen „Pillenpause“ Raum geben.

Moderation: Dr. Christoph Mayr, Berlin

Im Rahmen dieser Infoveranstaltung werden die beabsichtigten und unbeabsichtigten Wirkungen der verbreitetsten legalen und illegalisierten Drogen geschildert.

Von Bedeutung sind die oft nicht unerheblichen Wechselwirkungen bei der Einnahme von legalen und illegalisierten Drogen in Kombination mit HIV, AIDS, HEP und der ART sowie mit anderen Therapien.

Neben den pharmakologischen Interaktionen bei den Ab- und Umbauprozessen gilt es auch die gegenseitige Verstärkung von unerwünschten Wirkungen in diesem Bereich zu beachten.

Moderation: Stephanie Schmidt, Braunschweig; Referent: Tibor Harrach, Berlin

Wie funktioniert unser Gesundheits- und Sozialsystem?*

10:30 – 12:30

7

Wer ist für was zuständig? Wo bekomme ich welche Leistung? Was tun bei Ablehnungen? Fragen über Fragen... Unser Gesundheits- und Sozialsystem ist für Außenstehende häufig sehr undurchsichtig. Diese Informationsveranstaltung will Licht ins Dunkel bringen und stellt darüber hinaus auch die wichtigsten gesetzlichen Veränderungen durch das neue Sozialgesetzbuch IX vor.

Moderation: Rudolf Tafelmeier, München

„Ist Blut dicker als Wasser?“ – Von biologischen und sozialen Familien*

10.30 – 13.00

5

Verbesserte Therapien, die damit verbundene erhöhte Lebenserwartung und nicht zuletzt die andauernde Normalisierungsdebatte erhöhen die Bedeutung der sozialen Familie für Menschen mit HIV und AIDS. Dies kann für die biologische Familie entlastend wirken, andererseits stellt das aber auch ein hohes Konfliktpotenzial dar. Zwischenmenschliche Beziehungen werden andauernden Prüfungen unterzogen, die Rolle der jeweils anderen Seite wird in Frage gestellt. Im Mittelpunkt des Workshops steht die Auseinandersetzung mit der „anderen Familie“ und ihrer Bedeutung.

Leitung: Mara Seibert, Hamburg; Traudl Böker, Hofheim

Das schlägt mir auf die Leber – HIV & Hepatitis*

10:30 – 12:30

8

Die Informationsveranstaltung gibt einen aktuellen Überblick über die Behandlung von Hepatitis und geht auf Aspekte der Ko-Infektion mit HIV ein.

Moderation: Dirk Schäffer, Berlin; Referent: Dr. Stefan Mauss, Düsseldorf

Internetschulung für Fortgeschrittene – Wie bewerte ich die Informationen?*

10:30 – 12:30

3

Das World Wide Web bietet viele Informationen ganz unterschiedlicher Qualität. Es ist häufig nicht einfach, eine Bewertung der gefundenen Internetseiten vorzunehmen, aber einige Kriterien für eine Beurteilung gibt es schon. Diese werden anhand von praktischen Beispielen vorgestellt.

Moderation: N.N.

Der Workshop soll einen Eindruck von der aktuellen Situation der frauenspezifischen HIV- und AIDS-Forschung in Deutschland vermitteln. Der Schwerpunkt liegt dabei auf sozialwissenschaftlichen Themen wie Lebenssituation, psycho-soziale Unterstützung und Schnittstellen zur medizinischen Forschung. Ausgehend von der Präsentation von Ergebnissen bisheriger Studien wollen wir über Forschungsinhalte und -konzepte diskutieren.

Moderation: Elfriede Steffan, Berlin; Referentin: Ute Hermann, Berlin; Christiane Cordes, Berlin

Politikforum 1*, P

Auswirkungen polizeilicher Maßnahmen und politischer Entscheidungen auf die HIV-Prävention (Beispiele Bielefeld und Hamburg)

15:00 – 16:30

Ordnungspolitische Maßnahmen, die sich insbesondere auf die Kontrolle der öffentlichen und halböffentlichen Räume beziehen, haben seit Anfang der 90er Jahre in einem erheblichen Maße zugenommen. Die Orte sind jedoch auch Aufenthaltsorte und Treffpunkte für Drogen gebrauchende Menschen, dienen als Treffpunkt und Kontaktmöglichkeit homosexueller Männer und sind auch häufig Teil des Straßenstrichs.

Die Einrichtungen aus der AIDS- und Drogenhilfe, Prostituiertenselbsthilfe und der Schwulenselbsthilfe haben ihre Angebote auf die Bedürfnisse und Erfordernisse der unterschiedlichen Szenen abgestimmt. So wurden Kontaktläden eröffnet, Spritzenautomaten installiert und eine aufsuchende Arbeit angeboten. Einerseits bieten diese akzeptierenden Hilfeansätze Möglichkeiten, um die Gesundheitsrisiken zu reduzieren und bestimmte Risikofaktoren gezielter zu managen. Andererseits nehmen durch verstärktes repressives Vorgehen die Verelendungsprozesse an Schärfe zu.

In diesem Politikforum sollen die politischen Entwicklungen der letzten Monate an den Beispielen Bielefeld und Hamburg dargestellt und diskutiert werden. Hier starteten Mitte der 90er Jahre innovative Projekte, die aufgrund der politischen Entwicklung gefährdet sind bzw. eingestellt wurden.

Moderation: Bärbel Knorr, Berlin; Referenten: Heino Stöver, Bremen; Peter Struck, Bielefeld

Dieser Workshop bietet die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion über das Thema „Jung und HIV/AIDS“. Dabei soll u.a. eine grundsätzliche „Bedürfnisklärung“ stattfinden: Brauchen wir spezielle Angebote für junge HIV-Positive (und wenn ja, warum)? Welcher Art könnten oder sollten diese sein? Dabei steht sicherlich die Frage im Vordergrund, ob die bereits bestehenden Selbsthilfeangebote die Bedürfnisse junger Positiver ausreichend abdecken oder ob wir neue Veranstaltungen, Vernetzungen und Strukturen entwickeln müssen. Über diese „Strukturdiskussion“ hinaus ist in diesem Workshop aber auch Platz für die Thematisierung individueller Fragen und Probleme, z.B.:

- Umgang mit dem Thema HIV/AIDS in den verschiedenen jungen Szenen
- Hat sich das positive Coming-out durch die „Normalisierung“ von HIV/AIDS verändert, und wenn ja, wie?
- Kann HIV/AIDS mit junger Lebenslust verbunden werden, und wenn ja, wie? Wo können Beeinträchtigungen auftauchen?
- Wie sehen junge HIV-Positive ihre Zukunft, und wie können sie diese aktiv gestalten?

Moderation: Michael Brüsing, Krefeld; Referent: Ralf Jager, Amsterdam

Lust auf Selbsthilfe?! – Möglichkeiten und Konzepte

Selbsthilfe in Deutschland und Europa ist sehr vielfältig. In diesem Workshop werden anhand von ausgewählten Projekten verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie man sich einbringen und wie man Selbsthilfe gestalten kann. Dabei wird es auch um Möglichkeiten der Selbsthilfeförderung nach § 20 SGB V gehen.

Moderation: Pablo Fernandez, Berlin; Referent/in: Christa Steinhoff-Kemper, Bielefeld; Jack Summerside, London; N.N.

Rauschkunde 2 – Substanzkunde

Im Rahmen dieses Workshops geht es um die beabsichtigten und unbeabsichtigten Wirkungen der verbreitetsten legalen und illegalisierten Drogen. Da der Konsum „nur“ einer Droge mittlerweile eher eine Ausnahme als die Regel darstellt, widmet sich der Workshop darüber hinaus den aktuellen Konsumtrends und Entwicklungen in den für AIDS-Hilfe-Arbeit relevanten Szenen. Aufgegriffen werden auch Aspekte wie Drogenmündigkeit, Suchtvermeidung und die Rolle von Peergroups.

Moderation: Stephanie Schmidt, Braunschweig; Referenten: Axel Hentschel, Köln; Bernd Lemke, Köln

Zukunftsplanung – auch im beruflichen Bereich – gewinnt für viele Menschen mit HIV und AIDS an Bedeutung. Einerseits bedeutet Arbeit für viele nicht nur Broterwerb, sondern auch die Möglichkeit, Selbstbewusstsein zu „tanken“, soziale Kontakte zu knüpfen und das gesellschaftliche Ansehen zu steigern. Andererseits zwingen Änderungen des Rentenrechts und Kürzungen bei der Sozialhilfe AIDS-kranke Menschen, sich mit beruflicher Wiedereingliederung und zusätzlichen Verdienstmöglichkeiten zu beschäftigen. In diesem Zusammenhang tauchen Fragen auf: Wie können gesundheitliche Einschränkungen im Arbeitsalltag berücksichtigt werden? Welche Vorteile hat ein Coming-out am Arbeitsplatz? Wie gehe ich mit Lücken in meiner Berufsbiographie um?

Mitarbeiter/innen und Teilnehmer/innen aus Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für Menschen mit HIV und AIDS der AIDS-Hilfen Köln und Bielefeld berichten zum Einstieg in die Thematik über ihre Erfahrungen in den Projekten. Danach stehen die Fragen und Einstellungen der Teilnehmer/innen im Mittelpunkt des Workshops.

Moderation: Peter Struck, Bielefeld; Referent/in: Arnd Juschkat, Köln; Anja Wulfhorst, Bielefeld

Von der Last und der Lust von Geheimnissen in Partnerschaft und Familie*

15:00 – 18:00

Der Workshop bietet An- und Zugehörigen sowie Menschen mit HIV und AIDS die Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Im Vordergrund stehen Fragen und Probleme, mit denen man sich im eigenen Umfeld nur schwer oder gar nicht auseinandersetzen kann, zum Beispiel: „Schwul, und jetzt noch AIDS“; „Stärke zeigen um jeden Preis“; Freiräume schaffen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben; Hochs und Tiefs (die Leistungsspirale) – wie gehen andere damit um, welches sind ihre Problemlösungen? Die Begegnung mit anderen ermöglicht ein besseres Verständnis für das eigene Umfeld.

Moderation: Andrea Lebek, Berlin; Karl Lemmen, Berlin

„Leben und leben lassen“ – Die Achterbahn der Gefühle in Krankheits-, Krisen- und Pflegezeiten

15:00 – 18:00

Nebenwirkungen und Spätfolgen von Kombinationstherapien wie Depressionen oder Lipodystrophie, die Frage „Therapiepause – ja oder nein“, der Umgang mit Krankheits- und Krisensituationen, Betreuung und Pflege – das hat Auswirkungen auf zwischenmenschliche Beziehungen. Wechselnde Gesundheitszustände, Wechsel zwischen Selbstständigkeit und Unterstützungsbedarf erfordern ein ständiges Überdenken und Aushandeln des Umgangs miteinander. An- und Zugehörige erleben dies oft als eine „Achterbahn der Gefühle“. Der Workshop gibt Raum, um sich über diese emotionalen Spannungen auszutauschen, und soll Wege aufzeigen, mit ihnen umzugehen. Darüber hinaus sollen Unterstützungsmöglichkeiten für An- und Zugehörige beschrieben und die Erfahrungen damit ausgetauscht werden.

Moderation: Armin Schafberger, Berlin; Winnie Weicht, Berlin

HIV und Nervensystem/Gehirn*

15:00 – 16:30

Einer der mit viel Angst behafteten Themenbereiche ist das Gehirn und was HIV darin anrichtet oder anrichten kann. In diesem Workshop soll ein Überblick über den derzeitigen Stand der Forschung zu HIV und Gehirn/Nervensystem gegeben werden. Darüber hinaus soll dargestellt werden, mit welchen Erkrankungen des Gehirns bzw. des Nervensystems Menschen mit HIV rechnen müssen, wie sie behandelt werden können und ob und wie man ihnen vorbeugen kann.

Moderation: Bernd Vielhaber, Berlin; Referentin: Dr. Katrin Wetzel, Berlin

Internet-Training – English*

15:00 – 16:30

How can I profit from the world wide web? Where do I find specific information about HIV/AIDS? How can I get to know other people? This training is for people with no or little internet-experience.

Moderation: N.N.

Afrikanisches Positiven-Netzwerk

17:00 – 18:30

Seit kurzer Zeit gibt es in Deutschland ein Netzwerk von HIV-positiven afrikanischen Männern und Frauen. In diesem Workshop berichten sie davon, wie sie sich gefunden haben und wie ihr Leben in Deutschland aussieht.

Moderation: Abbas Teouri, München

Politikforum 2*, P

17:00 – 18:30

In diesem Politikforum werden zwei zentrale gesundheitspolitische Themen vorgestellt und diskutiert:

1. Europa und seine Medikamente

Die „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit“ der europäischen pharmazeutischen Industrie ist das Ziel einer Gesetzesinitiative der Europäischen Kommission. Geplant sind u.a. die Aufhebung des Werbeverbots für HIV-Medikamente, die Beschleunigung und Zentralisierung der Zulassung von Medikamenten sowie Verbesserungen bezüglich der Transparenz der Zulassung und der Meldung von unerwünschten Arzneimittelwirkungen.

2. Datenschutz

Medikamentenpass und Kompetenznetzwerk: Welche Datenmenge soll erhoben werden? Zu welchem Zweck? Wie sicher sind die Daten? Wie sicher ist die Pseudonymisierung? Wo liegen die Bedenken/Gefahren? Welche Konsequenzen hat die Datenerhebung für die Gesundheitsversorgung/die Forschung?

Moderation: Armin Schafberger; Referenten: Dr. Christian Wagner, Bielefeld; Achim Weber, Berlin

Wie sieht das Leben von gehörlosen Menschen mit HIV/AIDS aus? Was braucht es, um „selbstbewusst gehörlos, selbstbewusst schwul, selbstbewusst positiv“ zu sein? Zu diesem Workshop sind auch Hörende eingeladen. (Dolmetscher sind anwesend.)

Moderation: Rainer Schilling, Berlin; Referent/in: N.N.

Die Bedeutung von Drogenselbsthilfe in AIDS-Hilfe*

17:00 – 18:30

In diesem WS soll die Drogenselbsthilfeförderung durch AIDS-Hilfen vorgestellt und diskutiert werden. Die Frage, welche Bedeutung ambulante, akzeptierende Drogenselbsthilfegruppen in AIDS-Hilfen haben bzw. haben sollten, ist nicht einfach zu beantworten. Nicht selten entzünden sich hieran Kontroversen, die man mit folgenden Stichworten umschreiben könnte: Kritisches Gegenüber oder Querkopf? Impulsgeber oder Bremsklotz? Kooperierender Partner oder peinliches Anhängsel? Der Workshop wird diese Fragen aufgreifen und sich sachlich mit den Möglichkeiten und Grenzen von ambulanter, akzeptanzorientierter Drogenselbsthilfe auseinandersetzen. Darüber hinaus wird es auch um „Tipps und Tricks“ für die Selbsthilfeförderung gehen.

Moderation: Dirk Schäffer, Berlin; Referent/in: Axel Hentschel, Imke Sagrudny (beide Köln)

„Ich bin wer ich bin“: HIV-Positive in der Schwulenszene

17:00 – 18:30

Wie lebt es sich als positiver Mann in der Schwulenszene? Werde ich akzeptiert? Kann ich noch „mit-halten“? Ist in der Szene ein „positives“ Coming-out möglich, und finde ich dort die hierzu nötige Geborgenheit? Wie nimmt mich die Szene wahr, wie verhalte ich mich, und welche Auswirkungen hat das?

Moderation: Guido Vael, München; Referent: Tilo Brandstätter, München; Karsten Karras, Bielefeld

Zur Kasse bitte – Aktuelles zur Gesundheits- und Sozialpolitik

17:00 – 18:30

Die deutschen Sozialsysteme sind einem ständigen Wandel unterworfen. HIV-Infizierte und chronisch Kranke müssen sich immer wieder neu zurechtfinden. Im Rentenrecht gelten veränderte Voraussetzungen, Fallpauschalen sollen den Aufenthalt in Krankenhäusern verkürzen, ein Medikamentenpass wurde in Aussicht gestellt, die Medikamentenvergabe neu geregelt. Der Workshop berichtet über Entwicklungen zum Guten und zum Schlechten und beantwortet darüber hinaus schwerpunktmäßige Fragen zur Rente.

Moderation: Stefan Boes, München; Referent: Raik Dreher, Mannheim

Der Modellversuch zur Originalstoffabgabe in Deutschland hat begonnen. In diesem Workshop werden erste Ergebnisse vorgestellt.

Moderation: Christian Holl, Freiburg; Referentinnen: Julia Ilse und Berit Köhler (beide Hamburg)

Der Haut, unserem größten Organ, geht es bei Menschen mit HIV und AIDS manchmal gar nicht gut, erst recht nicht, wenn uns die Nebenwirkungen mancher Medikamente „aus der Haut fahren“ lassen. In dieser Veranstaltung werden aktuelle Infos über „HIV und Haut“ und darüber hinaus über die häufigsten sexuell übertragbaren Erkrankungen gegeben.

Moderation: Georg Reimann, Köln

Durchführung: Pfarrer Alfred Menzel, Neustädter Marienkirche Bielefeld; Ort: Neustädter Marienkirche
In Kooperation mit der AH Bielefeld, Ulrich Keller, München; und Martina Link, Stuttgart

Dieses Plenum ermöglicht eine inhaltliche Zusammenfassung des Tages und einen Austausch über die verschiedenen Workshops.

Moderation: Birgitt Seifert, Kassel; Heike Gronski, Bonn

Abschlussveranstaltung BVA*, P

Moderation: Achim Weber, Berlin; Cori Tigges, Berlin; Erika Trautwein, Philippsburg

Abschlussplenum BPV und BVA*, P

11:00 – 12:30

Moderation: Holger Wicht





Rahmenprogramm

Lauras Café

Mit Beginn der Veranstaltung öffnet auch wieder Lauras Café. Der zentrale Angelpunkt zum Klönen, Kennenlernen und Wohlfühlen. Laura und ihr Team, die für Donnerstagabend zu einer kleinen Willkommensparty einladen, sind während der gesamten Veranstaltung im Einsatz und freuen sich auf euch.

Talk-Show – Matthias Frings im Gespräch mit Gästen

Freitag, 30.08.2002, 21.00 Uhr, Ravensberger Park

Anlässlich der beiden Jubiläen, die wir in diesem Jahr begehen, hat Matthias Frings Gäste eingeladen, mit denen er einen ganz persönlichen Rückblick auf die letzten Jahre werfen will. Das musikalische Highlight des Abends übernehmen Gayle Tufts und Rainer Bielfeldt.

„Der Kongress tanzt...“

...und zwar am Samstag ab 22.00 Uhr in der Alten Hechelei im Ravensberger Park: Zur traditionellen magnum-Party sind auch alle Teilnehmer/innen der BPV und der BVA herzlich eingeladen!

Paper Prayers – Kunst gegen AIDS

Bielefeld, 20.08. – 31.08.2002

Zentralbibliothek am Jahnplatz, Wilhelmstraße 3

Dienstag, Mittwoch und Freitag 10–18 Uhr, Donnerstag 11–19 Uhr, Samstag 10–13 Uhr

„Papiergebete“ sind auf Papierstreifen festgehaltene gute Wünsche und Gedanken für Menschen, die einem nahe stehen. Ursprünglich ein alter japanischer Brauch, wurden sie in Südafrika zum Ausgangspunkt einer HIV-Aufklärungskampagne. Ins Rollen gebracht hat sie Kim Bermann, Leiterin des Artist Proof Studio, einer Grafikfachhochschule zur Förderung junger Künstler/innen aus den Townships rund um Johannesburg.

Die in Bielefeld ausgestellten Paper Prayers, Werke aus dem Artist Proof Studio, sind durch ein Ausstellungsprojekt des Frauen-Museums in Bonn nach Deutschland gekommen. Der Erlös aus dem Verkauf der Drucke fließt in den Bau eines Hospizes in Zeerust (Südafrika).

Nähere Informationen bei Heike Gronski, c/o Aids-Hilfe Bonn, Weberstr. 52, 53113 Bonn,

Tel.: 0228 – 94 90 918, Mail: heike.gronski@aids-hilfe-bonn.de; dort kann man auch eine kostenlose Broschüre anfordern.

BPV/BVA-Tagebuch

Die Kongresszeitung der letzten beiden AIDS-Kongresse, der Community Courier, ist als wichtiges Forum, in dem sich Menschen mit HIV selbst artikulieren können, hoch gelobt worden. Leider stehen uns dieses Jahr nicht genügend finanzielle Mittel zur Verfügung, um eine eigene Zeitung auch für die Bundespositivenversammlung und die Bundesversammlung der An- und Zugehörigen anbieten zu können. Die Vorbereitungsgruppe möchte aber an der Tradition festhalten, Menschen selbst zu Wort kommen zu lassen, anstatt über sie zu reden.

Deshalb haben wir uns für die Jubiläumsveranstaltung Folgendes ausgedacht:

Während der ganzen BPV und BVA wird an einem zentralen Ort eine Wandzeitung hängen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bundespositivenversammlung sowie der Bundesversammlung der An- und Zugehörigen haben hier die Gelegenheit, mitgebrachte Artikel, Briefe, Fotos usw. aufzuhängen oder mit den zur Verfügung gestellten Materialien vor Ort etwas zu schreiben, malen usw.

Es werden keinerlei Themen vorgegeben oder ausgeschlossen, die Wandzeitung wird redaktionell nicht bearbeitet – sie entsteht wie ein Tagebuch, in das jede und jeder etwas eintragen kann.

Wir sind gespannt auf eure Einfälle!

INFOS VON A-Z

Anreise

Nach Ankunft in Bielefeld bitte zunächst in das zugewiesene Hotel gehen (siehe Anmeldebestätigung). Hier erfolgen die Registrierung und die Zimmervergabe. Wir bitten um Geduld, falls es mal etwas länger dauern sollte.

Abreise

Am Sonntag, dem 1. September 2002, muss das Zimmer bis 12.00 Uhr geräumt sein. Das Gepäck kann zur Aufbewahrung im Hotel abgegeben werden.

Ausstellung „Paper Prayers“

- siehe unter Rahmenprogramm

5. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen von Menschen mit HIV/AIDS

Die Organisator(inn)en der Bundesversammlung laden alle Teilnehmer/innen der Bundespositivenversammlung zum Besuch ihrer Veranstaltungen ein.

Eröffnungsparty 10. BPV und 5. BVA

Laura und ihr Team laden alle Teilnehmer/innen für Donnerstag (29.8.2002) ab 21.00 Uhr zu einer kleinen Eröffnungsparty ins Café ein.

Essenszeiten

Frühstück gibt es im jeweiligen Übernachtungshotel. Alle anderen Mahlzeiten werden in Lauras Café eingenommen, und zwar zu folgenden Zeiten:

- Donnerstag: Ab dem Nachmittag besteht die Möglichkeit zu einem kleinen Imbiss, von 21.00 bis 22.30 Uhr ist dann ein reichhaltiges Buffet zur Willkommensparty aufgebaut.
- Freitag: 12.15 bis 14.00 Uhr und 19.00 bis 21.00 Uhr
- Samstag: 12.15 bis 14.00 Uhr und 19.00 bis 21.00 Uhr
- Sonntag: 12.30 bis 14.00 Uhr (Abschiedsbrunch)

Wir bitten um Geduld, falls es mal etwas länger dauern sollte.

Gebärdendolmetscher/innen

Aus Kostengründen steht uns leider nur eine begrenzte Anzahl von Dolmetscher(inne)n zur Verfügung. Daher können zwar alle Plenarveranstaltungen, aber nicht alle Workshops übersetzt werden. Wir bitten die gehörlosen Teilnehmer/innen, miteinander abzuklären, bei welchen Workshops gedolmetscht werden soll. Anmeldungen für eine Übersetzung nimmt das Konferenzbüro entgegen.

Informations-Counter

Der Info-Counter befindet sich im Erdgeschoss des Tagungsgebäudes Ravensberger Park und ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Donnerstag von 13.00 bis 22.00 Uhr, Freitag von 08.30 bis 21.00 Uhr, Samstag von 08.30 bis 21.00 Uhr, Sonntag von 08.30 bis 15.00 Uhr.

Telefonisch ist er - bitte nur zu den genannten Zeiten! - unter 0174/1 97 03 91 zu erreichen.

Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung wird zu folgenden Zeiten angeboten:

Donnerstag von 15.00 bis 24.00 Uhr, Freitag von 08.00 bis 01.00 Uhr, Samstag von 08.00 bis 03.00 Uhr, Sonntag von 08.00 bis 15.00 Uhr.

Sie findet im Tagungsgebäude des Ravensberger Parks statt. Je nach Wetter sind kleinere Ausflüge geplant; daher bitte die Kinder bis 10.00 Uhr an den Info-Counter zu den Betreuer(inne)n bringen.

Lauras Café

Mit dem Beginn der Veranstaltung öffnet auch das Konferenz-Café. Laura und ihr Team, die für Donnerstagabend (ab 21.00 Uhr) zu einer kleinen Willkommensparty einladen, sind während der gesamten Konferenz im Einsatz.

Markt der Möglichkeiten

Die AIDS-Arbeit in Deutschland wird getragen von unterschiedlichen Netzwerken, Projekten und Initiativen. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stellen sich einige von ihnen mit ihrer Arbeit vor, und man kann mit den Menschen „hinter den Kulissen“ ins Gespräch kommen. Außerdem befinden sich hier auch Informationsstände von Pharmafirmen, welche die Veranstaltung gesponsert haben.

Medizinische Versorgung

Medizinische Versorgung ist während der gesamten Veranstaltung gewährleistet. Im Ravensberger Park ist ständig ein Arzt/eine Ärztin anwesend und über das Konferenzbüro erreichbar.

Kühl zu lagernde Medikamente (z.B. Infusionen) bitte bereits bei der Registrierung im Konferenzbüro abgeben! Das Arztzimmer befindet sich im Raum 150 im 1. OG.

Presse

Das Pressebüro befindet sich im Raum 117 im 1. OG, hat die Telefonnummer 0521/23985-40 (Fax: -42) und ist während der gesamten Veranstaltung geöffnet. Alle Plenar- und mit „P“ versehenen Veranstaltungen sind für Pressevertreter/Innen zugänglich.

Achtung: Außer in den Plenarveranstaltungen sind keine Kameras erlaubt.

Reisekosten

Es gibt leider keine generelle Reisekostenerstattung.

Ruheraum

Der Ruheraum im Ravensberger Park befindet sich im Raum 255, 2. OG. Er ist für alle Teilnehmer/Innen gedacht, die sich während des Tages mal zurückziehen und hinlegen möchten.

Schäden am Veranstaltungsort

Für Schäden am Veranstaltungsort haftet die verursachende Person. Falls mal was passieren sollte, bitte gleich im Konferenzbüro melden. Vielen Dank!

Sozialrechtsberatung

Auch in diesem Jahr stehen wieder Berater/Innen für Einzelgespräche zur Verfügung, und zwar Freitag und Samstag jeweils zwischen 13.00 und 15.00 sowie 18.00 und 20.00 Uhr. Einfach vorbeischaun und gegebenenfalls in die ausgelegten Listen eintragen.

Substitution

Substituiert wird täglich um 10.00 Uhr im Raum 150, 1. OG. Wichtig: Bitte den Personalausweis mitbringen! Falls das Rezept nicht mit der Anmeldung eingereicht wurde, kann leider keine Substitution erfolgen.

Tagesgäste

Tagesgäste sind herzlich willkommen. Der Besuch der kompletten Veranstaltung (einschließlich Mittag- und Abendessen) kostet 20,- Euro. Registrierung am DAH-Info-Center im Ravensberger Park.



Danke schön!

Veranstaltungen wie die Bundespositivenversammlung und die Bundesversammlung der An- und Zugehörigen sind nur möglich, wenn viele Leute sich engagieren, persönlich oder finanziell. Da wir aber in diesem Programmheft, anders als bei einem Kinofilm, nicht alle an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten nennen können, sprechen wir stellvertretend einigen wenigen unseren herzlichen Dank aus:

- den beiden Vorbereitungsgruppen, die ein ansprechendes und vielseitiges Programm auf die Beine gestellt haben
- den zahlreichen Unternehmen, Organisationen und Spender(inne)n, ohne deren finanzielle Unterstützung solche Großveranstaltungen undenkbar wären
- den Moderator(inn)en und Referent(inn)en, die sich und ihr Fachwissen einbringen und zum lebendigen Austausch beitragen
- Laura und ihrem Team für die unermüdliche und liebevolle Bewirtung im Café
- den Kolleginnen und Kollegen der gastgebenden AIDS-Hilfe Bielefeld – und hier vor allem Peter Struck –, die uns in den Monaten der Vorbereitung immer hilfreich zur Seite standen
- Thomas Neugeber vom Ravensberger Park, der stets ein kompetenter und hilfsbereiter Ansprechpartner war
- den Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesgeschäftsstelle, im Besonderen Jens Carstensen, Silke Klumb und Martin Westphal, sowie Cori Tigges (Werkvertragsnehmerin) für die tolle Teamarbeit.

Vor allem aber möchten wir uns bei euch bedanken: den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Euer Kommen, euer Mut zur Begegnung und zur Auseinandersetzung machen diese Veranstaltung erst möglich.

Dirk Hetzel

Achim Weber

Notizen:

Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern:

Abbott GmbH

Bässler Sekt

Barmer Ersatzkasse

Boehringer Ingelheim Pharma KG

Bristol-Myers Squibb

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK):

IKK-Bundesverband, See-Krankenkasse, Bundesknappschaft, Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Coca-Cola

Condomi

Deutsche AIDS-Stiftung

Enrium Direct Bankers AG

Galderma Deutschland

Gilead Sciences GmbH

GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG

Hoffmann-La Roche AG

Laura Haiding-Hoppenheit

Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW

MSD Sharp & Dohme GmbH

Planethelp

RED RIBBON NIGHT MOVE

Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie

Schering Deutschland GmbH

Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der Ersatzkassen:

Techniker Krankenkasse, Kaufmännische Krankenkasse – KKH, Hamburg-Münchener Krankenkasse, Hanseatische Krankenkasse – HEK, Krankenkasse für Bau- und Holzberufe – HZK, Brühler Krankenkasse Solingen, Buchdrucker-Krankenkasse Hannover, Krankenkasse Eintracht Heusenstamm

SÜD-APOTHEKE Bielefeld - you are welcome!



BARMER
Deutschlands größte Krankenkasse

**Boehringer
Ingelheim**



BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



Enrium
DIRECT BANKERS AG

GALDERMA
DEUTSCHLAND

GILEAD

gsk GlaxoSmithKline

Roche

NRW.

MSD

planethelp
the helpcompany



SCHERING

ALLES BLEIBT ANDERS!

